

Aber der Gral ist nicht schlechter in seiner Art als Orplid!

All diese Versuche, mit der Zeit zu gehen, waren immer vorhanden im katholischen Lager, und die Titel der Sonderhefte von Orplid beweisen programmatisch, wie zeitgemäß die Fahrt auf diesem Literaturschiff werden wird. Eine bunte Fülle von Material ist da auf den paar tausend Seiten der vier Jahrgänge eingebunden. Fast Keiner aus der tonangebenden bürgerlichen Schicht der Schreibenden in Deutschland ist ausgefallen. Mit Jeder der fast immer gut redigierten Sonderveranstaltungen bleiben auch für den Außenstehenden eine Vielheit von Fragen zu einer schärfsten dialektischen Gegendiskussion offen. Niemand soll zu kurz kommen; in diesem Falle hat Orplid „katholische“ Pflicht ganz erfüllt!

Berichterstattung darüber ist nicht unsere Sache! Wertsetzungen der Arbeit; genaueste Kritik an den einzelnen Vorfällen: Jedes Sonderheft dieser Leute ist aber ein einzelner Fall, an dem die heutige Gesellschaftskritik ihre Untersuchungen beginnen kann!

Eros in der Dichtung der Gegenwart; dieses Aushängeschild für den Kreis mitlesender Menschen bedeutet sichtlich einen Höhepunkt einer neu gezüchteten Seelenkultur! Nur treten die nichtgelösten Fragen an den heutigen Mitmenschen bei bloßem Umsichsehen unausgesetzt heran, die ihn stärker, als es ein eingebildetes Gefühl und auch ein instinktsicherer Intellekt tun könnten, an die Hauptwunde der bürgerlichen Gesellschaftsordnung erinnern, die ein unnatürliches Verhalten dieser Ordnung gegenüber den Grundbedingungen des biologischen Zusammenseins der Geschlechter immer wieder neu aufreißt! Diese positivistische Verbindung zwischen Einbildung und dem wirklichen Dasein — und einer aufklärenden Dialektik, die dieses in den Mittelpunkt der Beobachtung stellt, haben wir nirgends besser als in jungen Jahren bei den Jesuiten gelernt!

Hier haben wir auch die Bruchlinie vor uns, auf der die vorgenommene Objektivität eindeutig klar in ausgesprochenste Tendenz abbiegt: an die Spitze der Untersuchung der Erosbeziehungen ist in schärfster Abgrenzung die Transzendenz eines leiblich-seelischen Dualismus gestellt, hinter der dann die literarischen Arbeiten folgen als gefühlsmäßig aufmunternde Anregungen der zwischen den Funktionen des menschlichen Verkehrs sich einschaltenden Unterhaltungen; nicht einmal die geringste Umstellung der aus der Gesellschaftsforschung gewonnenen Erfahrungen ist hier in dieser sich absolut setzenden Dichtung wirksam geworden; der Zweck war auch ein anderer: hinter dem Überschwang einer geistlosen „Wortanbetung“ und hinter diesem aus allen möglichen Stellungen zugetragenen „Schmus“ schlägt das katholische Herz und mahnt laut und eindringlich an eine bessere Zukunft im Jenseitigen! Die reaktionärste Tendenz ist an dem Scheitelpunkt: Rockenbach erzählt vom „Gottesfunke Eros“ — Unwahrscheinliches; — ein anderer scheinbar junger Mann versinkt gleich mit seiner Braut in die Tiefe; warum nicht in den Himmel auf Erden, da doch eben Eros eine: „göttliche Kraft ist — ein göttlicher Drang-Umarmungswille“ — . . .; Alles aber nur, weil „Eros Mann und Frau in die Ehe führt“; daran zweifeln heute selbst schon die wenigen ehrlichen Soziologen der katholischen Wissenschaft.

„Das Ich drängt zum Du“ — leider hat dieses Thema von der Weltanschauung des Kristen aus Ferdinand Ebner so grundlegend durchleuchtet, daß Herr Rockenbach es nachlesen sollte.\*)

\*) F. Ebner: Das Wort und die geistigen Realitäten (Innsbruck 1924).